

Carl war so betroffen, daß er kein Wort reden konnte. Guerland trat zuerst zu ihm und wünschte ihm von Herzen Glück. Alle Andern, selbst die Neger, drängten sich zu ihm; aber Bandoira's Angesicht bot einen Anblick dar, der mit Entsetzen erfüllen konnte, denn Zorn, Neid und Rachsucht spiegelten sich in entsetzlicher Weise auf demselben.

V.

Es waren, seit Carl in Havanna gelandet, fast zwei volle Jahre in's Land gegangen. Er verwaltete sein Amt mit einer Treue und Pünktlichkeit, welche ihm das Vertrauen seines Principals ungeschmälert erhielt, ja es täglich steigerte. Da ereignete sich etwas, dessen Grund und Folge Carl nicht ahnte. Bandoira hatte ihn zu einer Fahrt nach Matanzas eingeladen. Der Volante, mit zwei trefflichen Pferden bespannt, erschien, und Carl setzte sich zu dem Spanier. Sie flogen durch die lachende Gegend. Gehölze, in denen die Palmen und Cedern um den Vorrang stritten, wo der ungeheure Drachenbaum, die riesige Banane ihre Aeste ausbreiteten, die Paradiesfeige ihre ungeheuren Blätter im Winde wehen ließ, und der Brodfruchtbaum die Blicke fesselte, Ebenen, auf denen der stachelige Cactus sich zu ungewöhnlicher Größe erhob und die Gluth seiner Blüthe wie das sanfte Roth seiner Früchte bewundern ließ, weite Strecken, wo der Tabak mit seinem saftigen Grün sich ausbreitete, oder das Zuckerrohr in unabsehbaren Reihen stand, — flogen an dem Blicke vorüber, und jeder Augenblick bot Neues, nie Gesehenes dem Auge.

Bandoira wurde nicht müde, die Insel zu preisen, die keine giftige Schlange herberge und kein reisendes Thier